

13.34

Abgeordneter Dr. Christoph Matznetter (SPÖ): Herr Präsident! Herr Bundesminister und Vizekanzler! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Liebe SPÖ-Frauen aus Amstetten, auch euch schöne Grüße! Schön, dass ihr hier seid. *(Allgemeiner Beifall.)*

Wir haben heute die Gelegenheit – und da muss ich ausnahmsweise einmal dem Kollegen Kassegger zustimmen –, einen wirklichen Erfolgsteil zu behandeln, nämlich unsere duale Ausbildung. Sie ist wirklich ein Exportschlager, wenn man bedenkt, wie viele internationale Gäste allein in den letzten Monaten und Jahren zu uns gekommen sind, um zu schauen: Wieso macht ihr das in Österreich so gut?

Es waren unter anderen der französische Premierminister und die chilenische Präsidentin Bachelet da – da waren wir extra in der Mollardgasse, um das anzuschauen. Ich war erst vor wenigen Tagen für die Wirtschaftskammer in Thailand, wo die Regierung genau wissen wollte: Wie macht ihr das, dass ihr so eine gute Ausbildung habt? *(Zwischenruf des Abg. Kassegger.)*

Der Witz dabei ist natürlich, dass unsere Chancen gerade im Bereich des exportorientierten Teils der österreichischen Wirtschaft gebunden sind an eine hohe Qualität, die auch seitens der dort tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erbracht wird.

Eine Geschichte, die schon ein paar Jahre her ist, aber bezeichnend ist: Ich war damals auf Betriebsbesichtigung in Weiz, wo diese Hochspannungstransformatoren hergestellt werden. Ich bin mit einem Amerikaner in diese sogenannte Sahara, wo sie die Holzteile trocknen, hineingegangen.

Ich habe gefragt, wie das ist. Er hat gesagt, es gibt nur ganz wenige Orte auf der Welt, wo solche Transformatoren hergestellt werden, einer davon ist Österreich. Gäbe es einmal einen Sonnenwind, gäbe es ein Problem mit der Herstellung neuer.

Ich habe gefragt: Warum macht ihr das nicht in Amerika? Darauf sagt mir dieser oberste Qualitätsmanager des amerikanischen Konzerns: Weil es bei uns nicht geht. Frage ich: Wieso? Sagt er: Ganz einfach, der Mann da drüben, der Vorarbeiter, entscheidet bei jedem Bauteil, ob es getrocknet, neu gedreht, geschnitzt, eingebaut wird oder nicht. Dort in Amerika bräuchten sie hingegen eine achtköpfige Diplomingenieurskommission, die drei Tage für die Entscheidung braucht.

Das ist wahre Qualität unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die wir im Land haben. Dieses Asset macht den Erfolg der österreichischen Wirtschaft aus. Wir werden in der Industrie 4.0 deswegen so gut dastehen können, weil wir die haben. Aber die Probleme

sind auch klar, Kolleginnen und Kollegen: Es verabschieden sich Trittbrettfahrer, die selbst nicht mehr ausbilden wollen und dann möglichst die in den KMUs Ausgebildeten zu sich holen werden. Und es gibt auch eine zweite Gefahr, die ich all den Liberalisierern ins Stammbuch schreiben möchte. (*Ruf bei den NEOS: Ja, hier!*) – Ja, zum Beispiel.

Die Thailänder haben uns gefragt: Wie macht ihr das? Darauf habe ich gesagt: Eine Lehrausbildung hat bei uns einen Wert. Denn wenn du dein Handwerk erlernst, dann bist du mit dieser Qualifikation berechtigt, das auszuüben – und nicht jedermann. Und Ihre Forderungen, wenn Sie sagen: Kann ohnehin jeder machen, soll der Markt richten!, heißt nur, dass der Gesetzgeber sagt: Die Ausbildung ist nichts wert. (*Abg. Schellhorn: Darauf komme ich zurück!*)

Daher ist in diesem Bereich große Vorsicht geboten. Sorgfältig überlegen, ob das die Zugangsbarriere ist! Denn einer, der es nicht kann, braucht es nicht zu beginnen. Ich brauche nicht zu warten, bis er auf dem Markt scheitert, bis der Konsument hereinfällt, auf all das brauche ich nicht zu warten! Wer es kann, soll es machen; wer es nicht kann, braucht es nicht zu machen! (*Beifall bei der SPÖ und bei Abgeordneten der ÖVP.*)

Zum Autofahren brauchen wir einen Führerschein, Herr Kollege Schellhorn. Auch da werden wir nicht sagen: Dann soll er eben in die Wand fahren!, sondern werden ihn vorher prüfen und sehen, ob er es kann.

Wir haben das System zum Teil seit über tausend Jahren, und wir brauchen nicht die NEOS dafür, dass wir eine Situation bekommen wie im angelsächsischen Raum, wo man polnische Freunde braucht, die sich dort ansiedeln, damit man einen Installateur findet. Das möchte ich nicht erleben.

Daher: Große Vorsicht in diesem Bereich! Wir wollen die Qualität nicht zerstören. Wir stehen zu unserer Lehrausbildung, wir haben tolle Leute in diesem Bereich und wir lassen sie nicht dequalifizieren – auch nicht von Ihnen, Herr Schellhorn. – Danke. (*Beifall bei der SPÖ und bei Abgeordneten der ÖVP.*)

13.38

Präsident Karlheinz Kopf: Zu Wort gelangt Herr Abgeordneter Themessl. – Bitte.